

7. N. 194. 937

Belgrad den 2/15 März 1908

Lieber Freund Gelber,

Ich sage Ja, aber unter einer Bedingung.
Ihren Artikel zu erst mir (in Maschinenschrift
nicht in der hastigen Journalistenhandschrift)
zu senden und erst wenn ich mein Impri-
matur gegeben habe, denselben in das
"Forum" zu bringen.

Und noch Eins: Beim Durchblättern
des Ihnen anvertrauten Manuskriptes war,
den Sie sicherlich die geistreiche Gratulation
einer Dame finden, welche mir zum neuen
Jahr recht viel Feinde wünschte. Die Frau
heißt Adele Davitscho, ist die Gemahlin
eines der besten Serben Mosaiken
Glaubens, der zu meiner Zeit Sectionschef
und dann Generalconsul war. Mit mir
ist er auch brodlos geworden und lebt
in München (Kaiserstrasse 43, III) wo er
von der serbischen und seine Frau von
der deutschen Schriftstellerei leben. Sie
hat in dem "Münchener Neuesten Nach-
richten" viele reizende Novellen publi-
ziert. In Folge einer "alldutschen Intrigue
gegen alle Fremden" hat sie auch diesen

Rimmerl. Verdienst verloren. Noch mehr
als das, drückt sie molarisch die Unmög-
lichkeit durch literarische Arbeit das
Leben überhaupt zu ertragen.

Meine Bitte besteht darin: den
Redacteur des Feuilletons im N. W. Tagblatt
zu ersuchen mit einer Correspondenzkarte
die Frau Davitschoff (die „ff“) hat sie sich
angehängt um nicht für eine Serbin
- wegen der Draga - sondern für eine Russin
gehalten zu werden aufzufordern: ihm
ihre bisherigen literarischen Arbeiten
zur Ansicht zu senden. Findet dein
verehrter Colleague dass man die Frau als
Mitarbeiterin zulassen könnte, würde er
dadurch ein gutes Werk stiften. Wenn
nicht - werde ich ihm und dir doch
dankbar sein für eueren guten Willen.

Entschuldige diesen über Hals und
Kopf - ich muss für meine alten Tage zu
viel arbeiten - gekritzelter Brief und sei
mir mit allen deinen Lieben herzlich
gegrüsst von deinem alten

Freund

Dau Ladan Georgewitch





